

Die Ignoranten : "Einmal heilige Kuh, gehackt und gebraten"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Balmer, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Einmal heilige Kuh, gehackt und gebraten»

CLAUDIO ZEMP

Der Mensch ist, was er isst: Arno del Bove (43) ist folglich ein dummes Rind, ein blödes Huhn oder ein armes Schwein. Er hat halt gern Fleisch.

Die Zeit ist kostbar, und auch Publicity gibt es nicht umsonst. Man ist als Medienschaffender froh, wenn man wieder ein Opfer an der Angel hat. Der Nächste in der Pipeline, irgendwer. Bei einem besonders einfältigen Ignoranten wie Arno del Bove aber macht man gern Kompromisse. Also darf er das Lokal wählen. So treffen wir uns zum Businesslunch im «Mac Do». Wäh. Bringen wirs hinter uns, aber schnell.

Speditiv und nett

Oha, wir sind nicht allein da, es ist Stosszeit. Arno winkt schon hastig in der Warteschlange. Dabei sieht man unter seinen Achseln die Schweissflecken. Jetzt bestellt er bereits, wendet sich gleichzeitig mir zu, in jovialem Ton: «Ich nehme das «Double Godzilla Bazooka»-Menü, extra large.» (zu mir) «Ich hab halt einfach gern Fleisch.» Das Fräulein freundlich: «Mit Cola?» Arno: «Ja, und extra Bacon, bitte.» Er streicht sich über den Bauch, wo das Hemd etwas spannt. «Sauce?» «Gern, British Columbia!» «17 Franken 80, danke, einen Moment bitte.»

Arno nimmt den Zettel mit der Nummer 76 und gluckst vor Vorfreude auf seinen Happen. Die Minute Wartezeit nutzt er für eine Ansage: «Oh, wie ich Veganer hasse! Ich meine, das ist für mich voll ok, wenn jemand kein Fleisch isst. Aber warum dieses Missionarische? Ich liebe heilige Kühe, vor allem



gebraten.» «Der nächste bitte! Kasse frei!» Ach so, ich bin dran. Ei, das geht rasant. «Ein Wasser, bitte.», sage ich zum Fräulein, das mich sehr dringend anlächelt: «Mit oder ohne?» «Ohne!», rutscht es mir heraus. «Drei fünfzig, bitte.» Das reut mich, weil ich ja eigentlich lieber Blöterli habe. Aber Arno furzte ausgerechnet in dem Moment hörbar, als das Fräulein die Gasfrage stellte. Es war wohl die Erleichterung, als er sein Menü fasste.

Stummes Tischgebet

Arno ist im Nu auf seinen Stammpplatz in der Zone 2 zugesteuert und beginnt noch im Absitzen herzhaft zu mampfen. «Normalerweise esse ich ja allein, dann kann ich nebenbei rasch meine Mails machen», plappert es weiter. Ich trinke still mein stilles Wasser, versuche wegzuhören und staune, wie er meine Gedanken errät: «Gesund, gesund, gesund. Davon wird mir schlecht, wenn ich nur schon das Wort höre. Essen muss doch Spass machen!» Es läuft eine dezente Säuselmusik, die mich deprimiert. Arno wirft zur Aufheiterung einen Witz ein: «Ich fahre Auto, um

von A nach B zu kommen. Und ich esse Fleisch, das ist das A und das O, haha!» Mein Blick schweift zu den Tischen nebenan, an einer Wand läuft im TV Eurosport. Arnos Selbstgespräch stört das nicht, dass ich beim Tennis hängen bleibe. «Fett ist gut, denn Fett ist der Geschmacksträger», schmatzt die Frohnatur, «für den Preis kriegst du nirgends so viele Kalorien!» Eine glitzernde Perle auf Arnos Stirn holt meinen Blick zu ihm zurück. Ein schöner Kontrast zur aschfahlen Bunttheit des Dekors. Ich bete ein stummes Tischgebet für die Tischkultur.

Da, ein Görps! Das musste ja noch kommen. Aber jetzt ist er fertig. Das letzte Stück Pommes Frites bleibt in der Sauce liegen. Arno steht auf: «So, ich muss dann weiter. E Gue-te no, gell. Schönen Nachmittag!» Erstaunlich leichtfüssig watschelt der gesättigte Gast zum Ausgang. Ich suche noch den Kübel, um meine leere PET-Flasche zu entsorgen. Aber da ist nur eine einzige, riesige Abfallkommode aus Metall. Auf der Klappe des Schlunds steht «DANKE.»

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Arno del Bove (43), ignoriert Kalorien, Geschmack und Tischsitten

Zitat: «Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.»

Verbreitung: in seichten, urbanen Gewässern, Büchsen-gasse, 3600 Thun

natürliche Feinde: Vegetarier, Menschen mit Stil und Miesepeter.

I-Faktor: 79

AA-Quotient: 62,2 %

Lebenserwartung in der Zivilisation: Kurz, aber heftig.

Lieblingssendung: Der Restauranttester